

Resümee des Workshops: Ein starkes „Ökosystem“ für internationale Investoren in Österreich: Session 2: Erfolgsgestories: die Journey akademischer Spin-offs zu VC-Investitionen

Teilnehmer:innen:

- o Dorothea Pittrich, Produktmanagerin, CellElectric
- o Birgit Mitter, Mitgründerin, Ensemo GmbH
- o Johannes Binting, CEO of n-Ink and Assistant Professor at Linköping University
- o Alexander Svejksky, Geschäftsführer AIT
- o Doris Agneter, Geschäftsführerin der tecnet equity
- o Christian Hoffmann, Senior Advisor Innovation, Internationalisierung & Beteiligungsmanagement, TU Wien
- o Patrik Cesky, Geschäftsführer aws Gründungsfonds:

Die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) organisierte eine zweiteilige Workshop-Session, bei der bedeutende Akteur*innen der österreichischen Start-up-, Spin-off- und VC-Szene zusammenkamen, um zentrale Herausforderungen und Chancen zu diskutieren. Die 2. Workshop-Session, die unter dem Titel: Erfolgsgestories: die Journey akademischer Spin-offs zu VC-Investitionen stattfand, behandelte Fragen zur Stärkung des heimischen Gründungs- und Innovationsökosystems.

Es wurde darüber debattiert, warum Österreich im internationalen Vergleich bei der Gründungsdynamik zurückbleibt und welche Schritte notwendig sind, um ein starkes Ökosystem für akademische Spin-offs zu schaffen. Diese müssen den Anforderungen internationaler Risikokapitalgeber*innen gerecht werden, um langfristig erfolgreich zu sein.

Eine der größten Herausforderungen besteht darin, Start-ups und Spin-offs in Österreich besser zu unterstützen und ihnen den Zugang zu Risikokapital zu erleichtern. Programme wie die aws-Spin-off-Initiative, aws Preseed | Seedfinancing, AIT Entrepreneurship sowie die Start-up Factory der TU Wien spielen eine zentrale Rolle dabei, den Übergang von wissenschaftlicher Forschung zu marktfähigen Start-ups zu erleichtern. Diese Initiativen bieten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch strategische Begleitung, um die Ausgründungen auf den Markt vorzubereiten. In der Diskussion wurde betont, dass diese Programme weiterentwickelt werden müssen, um die Erfolgchancen von Spin-offs langfristig zu maximieren.

Dabei steht besonders die Frage im Raum, wie die Verbindung zwischen akademischer Forschung und unternehmerischer Praxis gestärkt werden kann, um Start-ups nicht nur finanziell, sondern auch strategisch optimal zu unterstützen. Ein zentrales Thema der Diskussion war die Notwendigkeit länder- und sektorübergreifender Zusammenarbeit, um

Synergien besser zu nutzen. Österreichische Akteur*innen im Innovationsökosystem betonen, dass die Fragmentierung zwar oft eine Folge von Spezialisierung ist, aber gleichzeitig ein Hindernis für überregionale Kooperation darstellt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen. Es wurde erörtert, welche Hürden es dabei gibt und wie diese überwunden werden können. Dabei spielen gezielte Anschubfinanzierungen und professionelle Ausgründungsstrukturen eine entscheidende Rolle, um private Investitionen anzuziehen. Die Diskussion beleuchtete zudem, wie erfolgreiche Modelle aus anderen Ländern Österreich als Vorbild dienen könnten, um den Übergang zwischen verschiedenen Phasen der Start-up-Entwicklung zu erleichtern. Ein weiteres wichtiges Thema war die Frage, wie Universitäten und Forschungsinstitute durch geeignete Vertragsmodelle und Unterstützungssysteme den Übergang für Gründer*innen erleichtern können. Es besteht Konsens darüber, dass diese Modelle zwischen den Institutionen ausgetauscht und kontinuierlich verbessert werden sollten, um Österreichs Innovationspotenzial zu stärken und die Gründungsdynamik zu fördern.